

# Aus kleiner Heimatstube wird ein Leuchtturm

## Über die Arbeit des Heimatmuseums Dissen

KATHRIN SCHWELLA

Dissen wäre eigentlich ein ganz (stink)normales Dorf, wenn da nicht die vielen Storchennester, die wunderschöne Fachwerkkirche und das liebevoll geführte Heimatmuseum wären [...], so schrieb vor über 20 Jahren eine Journalistin.

1983 hatte Erika Jahn, eine ehemalige Lehrerin, im Ort begonnen, Exponate zu sammeln, welche die Bewohner teilweise entsorgen wollten. Das war der Beginn der Heimatstube Dissen in der früheren Schule. Es wurde zudem eine Ausstellung über Mina Witkojc initiiert, die sorbische/wendische Dichterin aus Burg im Spreewald.

Vier Jahre später entstand durch Kuratorinnen des Wendischen Museums Cottbus die erste Konzeption für die beiden großen Ausstellungsräume. 1991 gründete sich der Förderverein Heimatmuseum Dissen e. V. In den folgenden zehn Jahren ist das Museum Stück für Stück erweitert worden, sodass Besucherinnen und Besucher heute acht liebevoll gestaltete Räume erkunden können. Dazu werden Sonderausstellungen mit Künstlern der Region umgesetzt.

Inzwischen hat sich dieses Ensemble in dem kleinen Ort Dissen um einiges Interessantes und Sehenswertes erwei-

tert. In der zur alten Schule gehörenden Scheune ist der neu gestaltete Eingangsbereich zum Museumskomplex entstanden. Dazu gehört seit 2013 der mittelalterliche slawische Siedlungsausschnitt „Stary lud“, in dem die Gäste in das slawische Mittelalter vor etwa 1.000 Jahren eintauchen können und seit 2016 der Arznei- und Gewürzpflanzengarten mit seinen zahlreichen Kräutern und alten Nutzpflanzen. Das Freilichtmuseum mit fünf Grubenhäusern entstand im Ergebnis archäologischer Grabungen während der Renaturierung der Spreeaue, die bis 2011 von Vattenfall durchgeführt wurde. Anhand von Befunden aus den Grabungen sind die Häuser im Freilichtbereich für Besucher nachempfunden worden, um eine Vorstellung zu geben, wie die Lausitz vor circa 1.000 Jahren ausgesehen haben könnte.



ABB.: BERND CHORITZ

Gästeinfo und Heimatmuseum Dissen



ABB.: GERD RAITTEL

Blick in den 2013 eingeweihten mittelalterlichen Siedlungsausschnitt „Stary lud“

Die renaturierte Spreeaue mit der Teufelsskulptur, die den Beginn des Spreewaldes markiert, lädt ein, entdeckt zu werden. Das nett eingerichtete Dorfcafé bietet dem Besucher im Anschluss die Möglichkeit zu einer Pause mit einer Tasse Kaffee und köstlichem, selbst gemachtem Eis. Alles Gründe, einmal das kleine Dorf Dissen zu besuchen, das 2019 eine Goldmedaille im Bundeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ gewonnen hat.

Aber eine ganz besondere Einrichtung ist und bleibt das sorbische/wendische Heimatmuseum Dissen mit seinem Freilichtbereich „Stary lud“. Etwa 12.000 Gäste besuchen jährlich dieses museale Kleinod, und selbst im Corona-Jahr 2020, in dem das Museum fast sechs Monate schließen musste, kamen über 8.700 interessierte Besucher. Staatssekretäre, Botschafter und Gäste aus der ganzen Welt, wie zum Beispiel in den USA und in Australien lebende Nachfahren der vor circa 150 Jahren ausgewanderten Sorben/Wenden.

Worin liegt das Geheimnis des Heimatmuseums, und was macht es so

ungewöhnlich? Sind es die attraktiven Radwege, welche die Urlauber und Gäste aus dem Spreewald und der Stadt Cottbus animieren, hierher zu kommen oder die individuellen Angebote? Reizen vielleicht die liebevoll gestalteten Sonderausstellungen, Veranstaltungen, die interessanten Führungen oder die individuelle Betreuung durch die Mitarbeiter der Gästeinformation unsere Besucher, das Museum zu besuchen? Kann die individuelle Betreuung der Touristen die Antwort sein oder das Mitmachen und mit allen Sinnen „Begreifen“, wie beim Buttern, Bratäpfel füllen oder der Museumssafari für Familien? Wir denken, es ist das Gesamtpaket, und jeder Besucher nimmt seine ganz eigenen positiven Eindrücke von den vielen individuellen Angeboten aus dem kleinen Dorf Dissen mit. Die Gäste faszinieren die vielen neuen Aspekte, die sie erfahren können, interessante Dinge einer wenig bekannten Kultur, die sie bisher noch nicht wussten oder auch fachlich vertiefen können und die liebevolle Betreuung durch die Mitarbeiter.



ABB.: ROLF RADOCHLA

Die renaturierte Spreeaue mit der von Hans-Georg Wagner geschaffenen Skulptur zur Teufelssage über die Entstehung des Spreewaldes

Was „Blau machen“ mit dem Blaudruck zu tun hat, warum Schlangen in den sorbischen/wendischen Sagen gute Tiere sind oder warum Flachs/Leinen aus dem Lateinischen übersetzt, das „unheimlich Nützliche“ heißt – alles das erfahren sie in einer der beliebten Führungen durch unsere Mitarbeiter, manchmal auch mit einem Augenzwinkern.

Das kleine, ganz engagiert arbeitende Museumsteam erfindet sich immer wieder neu. Aber auch die Mitglieder des Fördervereins des Heimatmuseums Dissen entwickeln attraktive Ideen für das Museum, wie zum Beispiel der im Jahr 2018 entstandene Zeitstrahl, die Umgestaltung der Dauerausstellung im Winter 2019/2020 und deren Eröffnung im März 2020. Ein wichtiges Projekt ist die Wiederbeschaffung des einst beliebten Fotomotives vor dem Heimatmuseum, die Bank mit Starka und Starki (Oma und Opa), die 2021 festlich eingeweiht wurde, oder die vielen kleinen Projekte, die den Besuchern immer wieder neue Anreize bieten, wie die Erweiterung und der Ankauf der Repliken für die Häuser im Freilichtbereich. Die Mitglieder des Fördervereins setzen diese Ideen gemeinsam mit dem Museumsteam um oder unterstützen das Museum bei Gruppenführungen, Projekten, Wochenenddiensten, Festen und Veranstaltungshöhepunkten.

Der Zeitstrahl, der das Museum mit dem Freilichtbereich verbindet, fasziniert viele Besucher mit ungewöhnlichen Informationen. Bekannte weltgeschichtliche Ereignisse erscheinen



ABB.: EDELTRAUD RADOCHLA

*Künstler unter freiem Himmel 2019*

neben ganz regionalen Geschehnissen aus unserer Umgebung, aber auch interessante Fakten für Kinder lassen die Besucher an dem Zeitstrahl verweilen.

Im Jahr 2019 wurde die Veranstaltung „Künstler unter freiem Himmel“ ins Leben gerufen. Sie bietet Künstlern der Region eine Möglichkeit, sich zu präsentieren, und die Gäste schauen bei der Arbeit über die Schulter, erleben also, wie kleine Kunstwerke der verschiedenen Genres entstehen.

Im Sommer 2021 will das Museumsteam die Familien und Kinder mit einem deutsch-slawischen Märchenfestival überraschen. Der Förderverein hat sich hierzu beim Wettbewerb „Kulturelle Heimat Lausitz“ beworben und die Förderung für ein größeres Projekt erhalten. So kann auch dieses neue Format ein Highlight in den kommenden Jahren werden.

Trotz der vielen Besucher und einer breiten Unterstützung benötigt das Museum jede Hilfe. Das Team lässt sich nicht entmutigen und schaut nach vorn, sucht nach neuen Ideen und Lösungen. Besuchen Sie uns einmal und überzeugen Sie sich selbst!

## Vetschauer Pioniere der Volksbildung

### Zur Geschichte der Vetschauer Stadtbibliothek

EDELTRAUD RADOCHLA

Das 19. Jahrhundert stand im Zeichen vieler gesellschaftlicher Umbrüche: Wiener Kongress, Separation, 48er Revolution, Reichsgründung, Industrialisierung, Eisenbahnbau ... Auch für die kulturelle und die Bildungsentwicklung entstanden neue Herausforderungen. Bildung heißt Lesen, heißt allgemeiner Zugang zu Informationen. Eine Grundlage dafür bilden bis heute öffentlich zugängliche Bibliotheken.

Die erste Bibliothek in Deutschland mit dem Anspruch, alle Bevölkerungsschichten anzusprechen, entstand 1828 mit der Gründung der Vaterländischen Bürger-Bibliothek durch Karl Benjamin Preusker in Großenhain.<sup>1</sup> Große Städte wie Berlin oder Leipzig folgten, aber auch kleinere Orte und Landgemeinden. Doch die ersten so entstandenen Volksbibliotheken erwiesen sich bald als unzulänglich.

In den 1890er Jahre begann die sogenannte „Bücherhallenbewegung“ oder auch Volksbüchereibewegung.<sup>2</sup> Ihr Vorbild waren die öffentlichen Bibliotheken (*public libraries*) in den USA und Großbritannien. Ziel war es, eine Reform der Volksbibliotheken herbeizuführen, um die Volksbildung zu fördern

und den gewachsenen Ansprüchen des Industriealters anzupassen.

Namhafte Bürger der Stadt Vetschau gehörten zu den ersten in der Niederlausitz, die diese Entwicklung aufgriffen und im Sommer 1891 auf Initiative des Rektors Isaak den „Volksbildungsverein Vetschau“ gründeten. Der Verein zählte zu Beginn 75 Mitglieder, es waren Handwerker, Kaufleute, Lehrer oder Gastwirte. Dem ersten Vorstand gehörten Schuhmachermeister Fritz Braunsdorf, Schlossermeister Gustav Haupt sen., Fleischermeister Friedrich Matschenz und Tischlermeister Gustav Pörner an. Der Verein genoss die Unterstützung der Stadt sowie bekannter Unternehmerfamilien, so der Lehnigks, der Blütchens oder der Griebenows, später auch der Hellmann-Stiftung.<sup>3</sup>

Schon am 1. November desselben Jahres konnte der Verein die freiwillige Fortbildungsschule mit 54 Schülern eröffnen. Das war zu jener Zeit einmalig in der Region. Ein zweiter Aufgabenschwerpunkt war die Veranstaltung von „Unterhaltungsabenden mit musikalischen und belehrenden Vorträgen“.<sup>3</sup> Mit den hier erzielten Ein-

1) [www.museen-grossenhain.de](http://www.museen-grossenhain.de)

2) wikipedia: Bücherhallenbewegung

3) Bücherverzeichnis der Volksbücherei Vetschau. Gegründet 1891, Eigentum des Volksbildungsvereins. Vetschau/Spreewald 1931